„Geniale drei Wochen“

Die beiden JF-Mitglieder Hannes (14 Jahre) und Simon (15) gehen in die neunte Jahrgangsstufe der Oberschule Findorff in Bremen. Zu einem dreiwöchigen Praktikum pendelten die Schüler zur Berufsfeuerwehr Delmenhorst (NI). Sie erlebten den Feuerwehralltag hautnah und fuhren sogar Einsätze mit. Ein spannendes Tagebuch.

Es ist Montag, 5. November 2012. Heute beginnt unser Praktikum bei der Berufsfeuerwehr Delmenhorst. Mit dem Zug fahren wir vom Bremer Hauptbahnhof in die Nachbarstadt. Während der zirka zehnminütigen Fahrt und dem kurzen Fußmarsch zur Feuerwache kommt bei uns ein bisschen Nervosität hoch. Wir fragen uns: Sind die Feuerwehrbeamten freundlich? Werden wir Spaß haben? Und schließlich bangen wir nur noch, ob wir es pünktlich schaffen. Unsere Schritte werden schneller. Kurz vor 8 Uhr stehen wir im Eingangsbereich der Feuerwache. Geschafft! Es kann losgehen.

Lutz Arnold nimmt uns sehr freundlich in Empfang. Wir gehen mit ihm in die Kleiderkammer. Er stattet uns mit einem Pullover der Feuerwehr Delmenhorst aus und weist uns eigene Spinde zu. Anschließend folgen wir ihm „auf die Brücke“, dem Übergang vom Verwaltungstrakt zu den Räumen der Wachabteilung. Hier trifft sich die neue Wachabteilung jeden Morgen zu Schichtbeginn um 8 Uhr, um die Fahrzeugbesatzungen und organisatorische Angelegenheiten durchzusprechen. Heute sind auch wir Thema der morgendlichen Ansprache. Arnold stellt uns der Mannschaft vor.

Für die Wachabteilung beginnt der 24-Stunden-Dienst, aber wir begleiten Arnold zunächst in einen Schulungsraum. Er stellt uns die Feuerwehr Delmenhorst vor: Sie besteht aus der Berufs- sowie drei freiwilligen Feuerwehren. Die FF Delmenhorst-Stadt teilt sich den Standort der Hauptwache mit der BF. Im Norden von Delmenhorst steht das Gerätehaus der FF Hasbergen, das der FF Delmenhorst-Süd liegt im Stadtteil Annenheide. Zur BF zählen die Mitarbeiter im Einsatzdienst sowie in der Verwaltung. Der Einsatzdienst ist in drei Wachabteilungen aufgeteilt, täglich um 8 Uhr wechseln sie.

Zum Fuhrpark der BF gehören unter anderem folgende Fahrzeuge:

- Hilfeleistungs-Löschfahrzeug (HLF) 20/16, Aufbau von Magirus auf Iveco FF 160 E 30-Fahrgestell, Baujahr 2010;
- Drehleiter (DLK) 23-12, im Jahr 2000 von Magirus auf einem Iveco FF 150 E 23 aufgebaut;
- Tanklöschfahrzeug (TLF) 20/40, Baujahr 2010, ebenfalls von Magirus. Als Fahrgestell dient ein Iveco FF 140 E 30 W.

Oberbrandmeister Arnold erklärt, dass die Ausbilder von uns Pünktlichkeit erwarten und wie wir uns in der Feuerwache zu verhalten haben. Außerdem kündigt er an, dass wir auch Einsätze mitfahren dürfen, wenn es Zug- oder Einsatzleiter erlauben. Darauf haben wir beide, ehrlich gesagt, am meisten gehofft. Und eins noch: Wir sollen ihn nicht ständig siezen. Verstanden, Lutz!

Lehrrettungsassistent Jens Schröder übergibt uns einen Lageplan der Wache sowie einen Arbeitsplan. Hier müssen wir uns die erledigten Aufgaben abzeichnen lassen.

Ran an die Arbeit

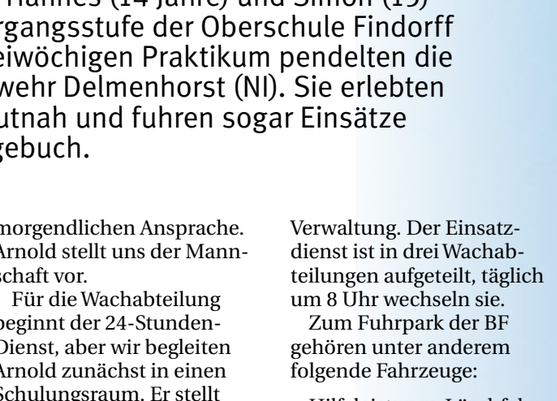
Nach einer kurzen Frühstückspause arbeiten wir den ersten Auftrag ab: Wir fegen die sieben Fahrzeughallen aus und setzen sie mit einem D-Strahlrohr unter Wasser, um den Boden zu wischen. Mit Gummiabziehern ziehen wir den nassen Untergrund ab. Erste Aufgabe erledigt. „Die Hallenreinigung gehört nun mal zum Feuerwehralltag“, erklärt Lars Teichert. Er lobt uns, dass wir ohne Murren mit anpacken. Nun wird erst mal Mittag gegessen. Wir bekommen das Essen spendiert, so auch die kompletten drei Wochen unseres Praktikums.

Ein kurzer Blick auf unseren Arbeitsplan verrät uns, dass wir nach der Mittagspause in der Schlauchwerkstatt helfen sollen. Lutz zeigt uns, wie C- und B-Schläuche überprüft, gewaschen und anschließend im Schlauchturm aufgehängt werden. Bereits nach wenigen Durchgängen packen wir mit an.

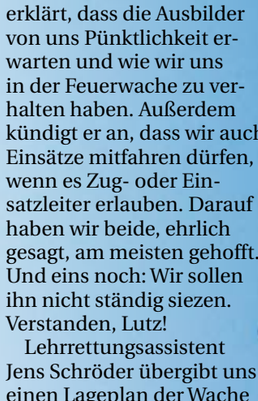
Zur Prüfung schließen wir zwei Schläuche gleichzeitig an extra dafür konstruierte feste Pumpe an und versehen die offenen Enden mit Blindkupplungen. Dann jagen wir Wasser in die Schläuche, bis darin jeweils ein Druck von 12 bar entsteht. So funktioniert die Kontrolle, ob die Schläuche dicht sind. Bestehen sie diesen Test, lassen wir das Wasser ab und schließen sie an die Waschanlage an. Ein Knopfdruck und alles funktioniert automatisch. Zum Schluss zieht ein Kran zwei Schläuche gleichzeitig in den Turm. Hier hängen sie, bis sie trocken sind.

Bei der Jugendfeuerwehr rollen wir zwar ständig Schläuche, aber dass es auch so interessant sein kann, sie zu reinigen, haben wir nie gedacht. Die Zeit vergeht schnell, unser erster Arbeitstag endet um kurz nach 16 Uhr.

Schon auf dem Weg zurück zum Bahnhof sind wir uns einig: Das wird ein interessantes Praktikum. Unsere bangen Fragen vor dem ersten Tag können wir positiv beantworten. Alle sind extrem freundlich und ▷



Hannes (links) und Simon genießen ihr dreiwöchiges Schülerpraktikum bei der Berufsfeuerwehr Delmenhorst in vollen Zügen: Sie fahren sogar Einsätze mit und lernen den Feuerwehralltag intensiv kennen.



Simon zögert zunächst beim Ausstieg aus der Luke des Schlauchturms.

Hannes traut sich sofort, zur Übung mit der Absturzsicherung aus dem Schlauchturm zu steigen. Er seilt sich gekonnt ab – unter Anleitung der Ausbilder.

ANZEIGE

Einsatzgrundsätze mit
Hubrettungsfahrzeugen

Die 2. Aus- und Fortbildungs-DVD des Feuerwehr-Magazins!

Drehleitern und Teleskopmastfahrzeuge gehören zu den wichtigsten Fahrzeugen bei der Feuerwehr. Die Technik ist jedoch komplex und erfordert viel Ausbildung und Erfahrung.

Diese DVD vermittelt Einsteigern Basiswissen und ruft erfahrenen Maschinisten die wichtigen Grundlagen in Erinnerung.

Laufzeit: 32 Minuten

19,80 EUR
versandkostenfrei

Hier geht's zum Trailer! ▶

Mehr Infos und Bestellung direkt online unter:
shop.feuerwehrmagazin.de

Feuerwehr-Magazin ist eine Zeitschrift der Verlagsgruppe Ebner, Ulm

Bei einem Einsatz nach einem Verkehrsunfall rücken die Praktikanten mit aus. Als die Verletzten versorgt sind, dürfen Hannes und Simon die Tätigkeiten der Feuerwehrmänner aus der Nähe beobachten.

Berufsfeuerwehrmann Lars Teichert zeigt den Schülern bei einer Fahrt mit dem Drehleiterkorb dessen unterschiedliche Funktionen.

Fotos (2): Patzelt

Über den Rettungskorb einer Drehleiter gibt es viel zu erzählen. Die Ausbilder erklären den Jugendlichen den Einsatzwert und einzelne Elemente.

Einsatz-Quiz mit Siggi

Ihr führt...

...mit der Schulklasse eine ganz spezielle Übung durch. Es geht um die bekannten Stichworte „Ruhe bewahren!“. Diese werden in der Brandschutzerziehung häufig genannt. Aber was steckt eigentlich dahinter?

In einer Schulstunde...

...sollt Ihr Euch in die folgende Situation versetzen: „Ihr übernachtet mit zwei Leuten bei einem Freund. Seine Eltern sind nicht zuhause. Die Wohnung liegt im dritten Obergeschoss. Mitten in der Nacht weckt Euch das laute Piepen des Rauchmelders im Flur. Ihr steht alle drei schnell auf und öffnet die Zimmertür. Euch kommt sofort dichter, schwarzer, warmer Rauch entgegen. Ihr fangt an zu husten, die Augen beginnen zu tränen. Nun gilt es, nicht panisch und damit vielleicht falsch zu reagieren. Es gilt, die Ruhe zu bewahren.“

Unsere Fragen:

- Was solltet Ihr als erstes machen?
- Warum könnte eine Flucht durch den verrauchten Flur eine Fehlentscheidung sein?
- Wie könnt Ihr Anwohner und die Feuerwehr auf Eure Notlage aufmerksam machen?
- Worauf ist beim Notruf zu achten?
- Was macht Ihr bis zum Eintreffen der Feuerwehr?
- Wie verhaltet Ihr Euch, wenn Ihr die Feuerwehr durch das Martinhorn anrücken hört?
- Warum gilt auch während der Rettung „Ruhe bewahren“?

Euer Siggi

Siegfried Volz, Hauptbrandmeister a. D., war jahrelang Leiter der Abteilung Ausbildung und Einsatz bei der Berufsfeuerwehr Fürth.

Lösung

Als Euch der Rauch entgegen schlägt, schließt Ihr umgehend wieder die Zimmertür von innen. Eine panische Flucht durch den Brandrauch ist lebensgefährlich. Nur wenige Atemzüge führen zur Bewusstlosigkeit. Außerdem könnt Ihr durch den dichten Rauch nicht erkennen, ob der Weg zur Wohnungstür frei ist. Im Zimmer greift einer sofort nach einem Handy. Hier meldet den Brand über den Notruf 112 der Feuerwehr. Auch hier gilt es, Ruhe zu bewahren. Ihr müsst der Feuerwehr Euren Namen sagen, die genaue Adresse nennen und Eure Lage schildern. So macht Ihr auf Euch aufmerksam und warnt außerdem die Nachbarschaft. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr müsst Ihr immer wieder die Zimmertür kontrollieren. Es darf kein Rauch durch die Schlitze in den Raum eindringen. Solche Stellen dichtet Ihr mit Stoffen ab. Wenn ihr die Feuerwehr hört, geht Ihr wieder ans Fenster, ruft um Hilfe und winkt mit den Händen. Gut wäre es, zum Beispiel mit einer hellen Bettdecke wird Euch mit Leitern durch das Fenster oder einer Fluchthaube durch zu schwenken oder mit einer Taschenlampe zu leuchten. Die Feuerwehr vorerst, sondern die Ansage der Feuerwehrleute befolgen.

es hat sogar Spaß gemacht, die Hallen zu reinigen. Die Umstellung vom Schulalltag auf einen Arbeitstag fällt uns leichter als gedacht.

Die nächsten Tage lernen wir noch viele Aufgaben des Feuerwehralltags kennen. Zum Beispiel unterstützen wir die Mannschaft jeden Morgen bei der Inspektion der Einsatzfahrzeuge auf dem Hof. Damit beginnt jede Wachabteilung ihre Schicht nach der Ansprache. Bei jedem Fahrzeug werden die Geräteräume darauf kontrolliert, ob die Ausrüstung komplett ist. Bei Motorsägen und Stromerzeugern überprüfen die Kollegen auch, dass genügend Kraftstoff im Tank ist.

„Für uns ist es zwingend notwendig, dass alle Geräte vollständig funktionstüchtig sind“, erklärt uns Andreas Hauenschild. „Wenn beispielsweise ein Atemschutzgerät defekt ist und jemand unwissend damit bei einem Brand zum Innenangriff vorgeht, begibt er sich in Lebensgefahr.“ So müssen wir bei der Überprüfung darauf achten, ob die Flaschen mit mindestens 300 bar Luft gefüllt sind und die Atemluftanschlüsse, der Totmannwarner sowie die Signalpfeife funktionieren. Andreas guckt uns dabei zur Sicherheit genau über die Schulter.

Auch die Fahrzeuge werden überprüft. So kontrollieren wir an einem Tag mit Lars die DLK. Erst schreiten wir den zusammengeschobenen Leiterpark ab und checken die Befestigungen. Dann steigen wir in den Rettungskorb. Lars erklärt uns seine Funktionen. Er fährt die Leiter aus und bewegt den Korb gekonnt in die Höhe. Aber das macht uns nichts aus. Im Gegenteil, wir gucken gespannt auf die Bedienelemente. Der Drehleitermaschinist zeigt uns am Schlauchturm, wie der Korb an ein Fenster gefahren wird.

Der Gong ertönt: Wir rücken aus!

An einem Tag sind wir nach dem Mittagessen gerade auf dem Weg zum Aufenthaltsraum, um eine kurze Pause zu machen. Da ertönt der Einsatzgong. Die Feuerwehr wird zu einem Verkehrsunfall alarmiert. Wir laufen den anderen hinterher in die Fahrzeughalle. Vielleicht dürfen wir ja wirklich mitfahren. Am Einsatzleitwagen (ELW) wartet schon Einsatzleiter Roland Friesen. „Kommt Jungs, ich nehme euch mit“, ruft er zu uns rüber.

Keinen Moment zögern wir und steigen in den Audi Q5, im Jahr 2012 von WAS (Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeugbau GmbH) aufgebaut. Der ELW folgt mit Blaulicht und Martinhorn dem HLF. Während der Fahrt steigt unser Puls spürbar. Schließlich wissen wir nicht, was uns am Einsatzort erwartet. Außerdem ist dies unsere erste Alarmfahrt. Ein spannendes Erlebnis.

An der Einsatzstelle eingetroffen, steigt der Einsatzleiter aus und erkundet die Lage. Wir bleiben zunächst im Fahrzeug sitzen. Polizei und Rettungsdienst sind bereits vor Ort. Zwei Pkw waren zusammengestoßen. Eine Person muss in einem Rettungswagen (RTW) versorgt werden. Eine weitere Person hat zunächst einen leichten Schock erlitten. Als sie Minuten später über Nackenschmerzen klagt, legen die Rettungsdienstkräfte ihr eine Halskrause an und bringen sie zur Untersuchung in ein Krankenhaus.

Nachdem die Verletzten versorgt sind, dürfen wir an die Unfallfahrzeuge rantreten. Zwei Feuerwehrmänner klemmen die Autobatterie ab. Außerdem stellen die Kräfte mit einem Pulverlöscher den Brandschutz sicher. Vorsorglich streuen sie Bindemittel vor einen Gully, falls doch noch Kraftstoff aus den Fahrzeugen auslaufen sollte.

Nach 20 Minuten ist der Einsatz zu Ende. Aber es soll für uns nicht der einzige bleiben. Bereits am nächsten Tag wiederholen wir die Tour mit dem ELW zu einem Verkehrsunfall: drei Pkw sind darin verwickelt, es hat sich jedoch niemand verletzt.

Bei einem Einsatz dürfen wir sogar auf dem HLF aufsitzen. Das Alarmstichwort lautet: Tragehilfe für Rettungsdienst. Da zögert der Gruppenführer nicht lange und nimmt uns mit. Wir sitzen auf den Plätzen des Schlauchtrupps, haben uns schnell noch Feuerwehrjacken übergezogen. Nach dem Eintreffen stei- ▷

ANZEIGE

Einsatz-Bike
Exklusiv für Leser und Freunde des Feuerwehr-Magazins entwickelt

Bekennen Sie auch in Ihrer Freizeit Farbe und geben Sie sich als aktiver Helfer zu erkennen.

Gleichzeitig tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und schonen die Umwelt. Und auch der Spaß bleibt dabei nicht auf der Strecke.

Ausstattung: pulverbeschichteter Aluminium-Rahmen (zehn Jahre Garantie); Federgabel FG Suntour CR-8V LO (einstell- und abstellbar); Niro-Speichen; Alu-Hohlkammerfelgen; LED-Scheinwerfer; Schwalbe Marathon-Bereifung mit Reflexstreifen; Rücklicht mit Standlichtfunktion; Nabendynamo; gefederte Sattelstütze; Alu-Pedale; Alu-Kettenschutz; Gepäckträger mit Federklappe und integrierter Luftpumpenhalterung in Schwarz; robuster Alu-Fahrradständer; Shimano-Schaltwerk; V-Brake-Bremsen, Alu, schwarz; Anbringmöglichkeiten am Rahmen für Getränkehalter und Ähnliches; „Sondersignalanlage“: Klingel in Blau.

Modell THW in Ultramarinblau

Modell Rettungsdienst in Reinweiß

499 Euro
mit 7-Gang-Nabenschaltung

529 Euro
mit 24-Gang-Kettenschaltung

versandkostenfrei

Bestellen Sie direkt online unter: shop.feuerwehrmagazin.de

Feuerwehr-Magazin ist eine Zeitschrift der Verlagsgruppe Ebner, Ulm

gen wir erst auf Anweisung des Maschinisten aus und bleiben mit ihm am Fahrzeug stehen. Auch wenn wir nicht tätig werden, ist es spannend, sich mal mitten in einer Einsatzstelle zu befinden. Darauf müssten wir bei der Freiwilligen Feuerwehr in Bremen schließlich noch drei Jahre warten.

Aufregend sind nicht nur die Einsätze. Wir dürfen einmal sogar eine „kalte Brandstelle“ kontrollieren. In der Nacht zuvor hatte es in einer Baracke einer leer stehenden Bettenfirma gebrannt. Wir erkunden das zerstörte Objekt mit der Wärmebildkamera und geben Entwarnung: alles kalt.

Wir üben Abseilen

Obwohl das Praktikum schon sehr interessant ist, setzen die Delmenhorster immer wieder einen drauf. Wir erhalten Privatunterricht in Erster Hilfe und nehmen an einer Rettungsdienstschulung für die Beamten teil. Die erwählen uns direkt als Verletztendarsteller. Wir können unser schauspielerisches Talent unter Beweis stellen. Aber die Lehrgangsteilnehmer haben uns hauptsächlich auserkoren, weil wir die leichtesten in der Truppe sind. So werden wir zum Beispiel auch auf Spineboards eingebunden und transportiert.

In den Seilen hängen wir einen Vormittag am Schlauchturm. Wir bekommen eine Einweisung in den Gerätesatz Absturzsicherung und dürfen uns vom Schlauchturm abseilen. Als die Luke in zirka 15 Meter Höhe aufgeht, wird uns etwas mulmig. Aber die beiden Ausbilder ermutigen uns und zeigen, wie umfangreich wir gesichert sind. Trotzdem kostet der Schritt aus der Luke raus echt Überwindung. Das ist definitiv aufregender als ein Hochseilgarten.

Am vorletzten Tag betreten wir morgens gerade die Wache, als uns Andreas Händler abfängt. Einsatz. Er nimmt uns mit dem ELW mit. Unterwegs erklärt Andreas: „Wir müssen eine erkrankte Person über die Drehleiter direkt aus ihrer Wohnung retten. Dort ist das Treppenhaus zu eng, um sie auf diesem Weg zu transportieren.“ Wir bleiben zunächst wieder am ELW stehen. Dann sollen wir den Einsatzbereich absperren und die Trage aufbauen. Das lassen wir uns nicht zweimal sagen. Eifrig unterstützen wir die Kräfte.

Traumberuf

Und schon einen Tag später sind die drei Wochen vorbei. Wir haben uns richtig eingelebt, fühlen uns wohl in den Reihen der Feuerwehrbeamten. Es fühlt sich gar nicht mehr nach Arbeit an. Jeden Tag haben wir etwas anderes erlebt. Es ist sehr abwechslungsreich gewesen.

Für Hannes, der schon seit Jahren den Berufswunsch hegt, Feuerwehrmann zu werden, steht jetzt definitiv fest: Ich will zur Feuerwehr. Nicht nur wegen den interessanten Aufgaben im Einsatzdienst. Auch die Teamarbeit hat Hannes gut gefallen. Nach diesem Praktikum steigt auch Simons Lust auf eine Zukunft bei der Feuerwehr. Vielleicht ja sogar bei der BF Delmenhorst. Die bietet mittlerweile auch eine neue Variante der Ausbildung an (siehe Kasten).

Text und Fotos:
Simon Reutter und Hannes Beier

Neue Stufenausbildung

Seit dem Jahr 2012 bietet die Feuerwehr Delmenhorst eine duale Ausbildung im zweiten Einstiegsamt der Laufbahngruppe 1, Fachrichtung Feuerwehr (ehemals mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst). Die Ausbildung in 2013 findet in Kooperation mit den Stadtwerken Delmenhorst statt. Sie gliedert sich in zwei Abschnitte: handwerkliche Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik oder Wasserversorgungstechnik, im Anschluss der 24-monatige Vorbereitungsdienst als Brandmeisteranwärter inklusive der Rettungsassistenausbildung bei der Feuerwehr. So möchte Delmenhorst Schulabgänger mit einem sehr guten Realschulabschluss oder sogar Abitur für ihre Berufsfeuerwehr gewinnen. Je nach Grad des Schulabschlusses kann sich die Dauer der Ausbildung verkürzen. Ein Modell, das Schule machen könnte. Bewerbungsschluss ist übrigens der 28. Februar 2013. Informationen auf der Internetseite www.feuerwehr-delmenhorst.de.

Bereits im Sommer 2011 starteten die Berufsfeuerwehren Hannover, Hildesheim, Salzgitter und Wilhelmshaven gemeinsam mit dem Ausbildungszentrum der Siemens AG ein Pilotprojekt. Hier absolvieren die Nachwuchskräfte zunächst eine 18-monatige Industrieelektriker-Ausbildung bei Siemens. Direkt danach steigen sie bei den beteiligten BF in die Ausbildung als Brandmeister-Anwärter ein.

Simon ist als Verletzter beliebt: Er ist schön leicht, sodass die Rettungsdienstkräfte ihn auf dem Spineboard besser händeln können.

In der Rettungsdienstfortbildung sind die Praktikanten nicht nur als Teilnehmer willkommen. Sie lassen sich auch als Verletztendarsteller, hier Hannes auf einem Spineboard, „einbinden“.

Mit einer Wärmebildkamera kontrolliert Hannes eine „kalte Einsatzstelle“ nach einem nächtlichen Brand.